

Buchbesprechung - Langversion

Praxisbuch Interreligiöser Dialog, Begegnungen initiieren und begleiten. Hg. v. Martin Rötting, Simone Sinn, Aykan Inan, St. Ottilien, EOS Verlag, 2016.

Den Herausgebern ist ein umfassendes Werk gelungen für alle, die am interreligiösen Dialog interessiert sind. Es bietet wissenschaftliche fundierte Fachartikel zu interreligiösen Prozessen, Einblicke in Motivationen zum Dialog von verschiedensten Religionsvertretern und sehr konkrete bunt gemischte Beispiele aus der Praxis. Diese einmalige Kombination ist ein großer Gewinn sowohl für langjährig erfahrene Personen in der Dialogarbeit als auch für Interessenten, die einen umfassenden Überblick über das Thema suchen.

Im Einzelnen:

Drei große Hauptteile spiegeln das Anliegen der Herausgeber. Sie teilen mit diesem Buch ihre langjährigen Erfahrungen in der Dialogarbeit und stellen diese auf eine wissenschaftlich analysierte Basis. Die Herausgeber nehmen die vielfältigen Anlässe in den Blick, bei denen Begegnung von Menschen unterschiedlicher Religionen stattfindet: die argumentative Debatte, nachbarschaftliche Begegnungen, alltägliche Situationen oder bewusst initiierte Begegnungsmöglichkeiten. Mit diesem Buch helfen sie, diese unterschiedlichen Formen bewusst zu gestalten. Interreligiöser Dialog ist für sie nichts, was an „Experten“ abgegeben werden muss. Der Artikel von *Martin Rötting* und *Simone Sinn* zur „Einführung in die Rolle des Dialogbegleiters“ bietet dafür allen Akteuren in einem Dialoggeschehen eine ausgezeichnete Reflexionshilfe. Dabei sind die ganz einfachen Situationen benannt, in die jede/er aktive interessierte Bürger beispielsweise über Elternabende an Schulen, Jugendgruppen, Moscheegemeinden oder lokalpolitische Vorkommnisse „hineingeraten“ kann.

Die Zusammenfassungen der Forschungsarbeiten von *Martin Rötting* zu „Interreligiösen Lernprozessen und Dialog-Typen“ bieten zusammen mit der, im hinteren Teil des Buches von *Orinta Z. Rötting* vorgestellten „Pyramide der Partizipation“, sehr konkrete Modelle, eigene Erfahrungen und die persönliche Position innerhalb eines Dialoggeschehen zu reflektieren und sich mit Sicherheit und Klarheit in die Prozesse einzubringen. Die Herausgeber benennen dabei auch Hürden, Widerstände und Irritationen. Gepaart mit einer verständlichen Sprache verleiht das dem positiven Grundtenor des Buches enorme Glaubwürdigkeit und Praxisnähe. Die Herausgeber verstehen sich darin, unterschiedliche Ziele und Ergebnisse in der Dialogarbeit, wie z.B. Friedensarbeit, Verständigung durch Begegnung oder spirituelle Lernprozesse, auch sprachlich sauber zu unterscheiden.

Die meisten Autoren des ersten Abschnittes „Grundlagen“ sind sowohl in der akademisch wissenschaftlichen Lehre als auch auf der „Graswurzelebene“, auf der Dialog stattfindet, tätig. Sie bieten den Lesern fundiertes Wissen über die geschichtlichen Entwicklungen des Dialogs in unterschiedlichen Religionen, sie informieren über grundlegende Texte zur Begegnungsarbeit (z.B. in katholischer Tradition findet sich eine ausführliche Beschäftigung mit „Nostra Aetate“) und sie liefern damit kompakte Forschungsergebnisse aus Theologie und Religionswissenschaft. (*Michael von Brück: Identität und Dialog*, *Peter Antes: Interreligiöser Dialog – warum und wozu?*, *Karl-Josef Kuschel: Pioniere des interreligiösen Dialogs*, *Burkhard J. Berkmann: Institutionelle Dialogpartner seitens der römisch-katholischen Kirche*, *Simone Sinn: Die Entdeckung des interreligiösen Dialogs – Lernprozesse in evangelischen Kirchen*). Viele Schulen und Pfarreien stehen vor der Frage nach „interreligiösen“ Gebeten. Der Artikel „Das Gebet in der interreligiösen Begegnung“ von *André Gerth* hilft allen Akteuren, gut informiert und sensibel zu handeln. Konkrete

Dialogerfahrungen fließen in den Text von *Josef Thomas Götz OSB: Katholische und buddhistische Mönche*, ein. Ebenfalls aus der Praxis schildert *Stefan Jakob Wimmer*, was eine gute Vernetzung unterschiedlicher Akteure des Dialogs fördert und wie notwendig diese ist. Mit der Beschreibung des „Vorzeigemodells“ der Stadt München von *Margit Spohn: „MünchenKompetenz - Weiterbildung für Imame und muslimische Seelsorger/innen“* ist unter den Grundlagen auch die konkrete politische Relevanz interreligiöser Begegnung zu finden. Der erste Teil des Buches wird dem Anliegen ein „Praxisbuch“ zu sein, bereits gerecht.

Im zweiten Teil „Motivationen für den interreligiösen Dialog“ beschreiben sieben Personen aus je unterschiedlichen Religionen, bzw. Konfessionen ihren persönlichen Antrieb und ihre Erfahrungen in der Begegnungsarbeit und sie verorten den persönlichen Zugang in die jeweilige geschichtliche, kulturelle und theologische Tradition. (*Michael Petery: Jüdische Perspektiven zum interreligiösen Dialog*, *Andreas Renz: Katholische Motivationen für den interreligiösen Dialog*, *Rainer Oechseln: Warum interreligiöser Dialog? Motivationen zum Dialog aus evangelischer Sicht*, *Aykan Inan: Muslimische Perspektiven zum interreligiösen Dialog*, *Nabiha Poller, Motivationen zum Dialog im Bahá'í-Glauben*, *Christian Hackbarth-Johnson: Zum Dialog zwischen Hinduismus und Christentum*, *Joachim Schnittke: Motivationen für den Dialog aus der Sicht des Buddhismus*). Wer selbst im interreligiösen Dialog aktiv ist, wird darunter Bekanntes finden und bei den christlichen Autoren Wiederholungen aus dem ersten Teil der „Grundlagen“ wahrnehmen. Doch die große Bandbreite der Religionen, die dort eine Stimme bekommen, bietet auch dem erfahrenden Leser neues Wissen und konkrete Textbeispiele aus den jeweiligen Religionen, die den Dialog stützen und fördern. Wer am interreligiösen Dialog interessiert ist, wird an vielen Stellen Anknüpfungspunkte finden und gern in das Gespräch einsteigen.

Der dritte Teil des Buches stellt neunzehn „Methoden und Praxisbeispiele“ vor. Es sind sowohl langjährige bewährte Angebote als auch einmalige Initiativen aus Pfarreien, Einzelaktionen, Moscheegemeinden, Dialogvereinen, Nachbarschaftsbegegnungen. Für Priester und Seelsorger bietet es pastorale Ideen und Erfahrungen mit Christlich-Muslimischen Ehen und Erfahrungen mit Bireligiösen Paaren. Für Kindergarten und Schule findet sich eine Beschreibung, wie im Kindergarten interreligiöse Arbeit aufgebaut und durchgeführt werden kann. Mitglieder aus Moscheegemeinden erzählen von islamischen Fastenbrechen, das interreligiös gefeiert werden kann. Es werden künstlerische und musikalische Initiativen vorgestellt, die Menschen in Kontakt bringen. Ähnlich dem Bibelteilen ist ein konkreter Ablaufplan für das gemeinsame Lesen von Hl. Schriften erläutert. Interreligiöse Begegnungen von Frauen an der Basis werden genauso dargestellt wie gemeinsames Reisen oder interreligiöses Pilgern. Es ist ein überreiches Buch von Erfahrungen, die von den jeweiligen Autoren gründlich und kritisch reflektiert wurden. Daneben gibt es konkrete Methoden für den Dialog (z.B. Biographiearbeit, Planspiel, Dialogtüren, die ausgeliehen werden können). Ein Beitrag, der in einem aktuellen Praxisbuch nicht fehlen darf ist von *Willi Dräxler: „Ehrenamtliche Arbeit mit Flüchtlingen – Eine Herausforderung für die Sozialarbeit und den interreligiösen Dialog“*. Alle Artikel geben weiterführende Literatur an.

Wer in der Begegnung mit Menschen unterschiedlicher Religionen aktiv ist, dem bietet dieses Buch Hintergrundwissen und Methoden, das eigene Handeln zu reflektieren und damit gut zu verantworten. Wissenschaftliche Forschung wird hier mit der Praxis in Beziehung gesetzt. Wer Informationen zu einzelnen Religionen und zur Geschichte des interreligiösen Dialogs sucht, ist bestens bedient und ein reich gefüllter Ideenpool bietet

neue Anregungen. Jemand, der schon Erfahrung in Dialogprozessen hat, wird sicher nicht alle der fast 500 Seiten ausführlich und mit gleichem Gewinn lesen und doch bergen viele Artikel Neues, auch für den, der meint, sich schon gut auszukennen. Vor allem macht das Buch Mut, weiter zu gehen auf dem Weg des Gesprächs und des gemeinsamen Lernens.

Katja Endl